

Die letzte Kronprinzessin des deutschen Kaiserreiches

Cecilie Auguste Marie Herzogin zu Mecklenburg

wurde am 20. September 1866 im Schweriner Schloss geboren und verstarb am 6. Mai 1954 in der Villa Fürstenhof in Bad Kissingen.

Als Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz III., und der russischen Großfürstin Anastasia Michailowna erlebte Cecilie ihre Kindheit in Mecklenburg. Nach dem Tod ihres Vaters verbrachte sie einige Monate im Jahr gemeinsam mit ihrer Mutter in Russland.



Im Alter von 17 Jahren, im September 1904, verlobte sie sich mit dem erst wenige Monate zuvor kennengelernten Kronprinz Wilhelm. Zur Hochzeit im darauffolgenden Jahr, welche als das gesellschaftliche Ereignis des Jahres galt, gab es vier Tage andauernde Feierlichkeiten in Berlin. Im Juli 1906 gebar sie ihr erstes von sechs Kindern. Mit ihrem erstgeborenen Sohn Wilhelm, der den Titel Prinz von Preußen trug, schien die Thronfolge gesichert zu sein.

Zeitgenössischen Erzählungen zufolge war Cecilie eine unkomplizierte und freundliche Frau, die durch ihre Eleganz nicht nur zum modischen Vorbild der Damenwelt wurde, sondern auch zu einem der beliebtesten Mitglieder des Kaiserhauses gehörte.

Bereits in den 1920er Jahren engagierte sich Cecilie im Bereich der karitativen und sozialen Arbeit. So war sie Prorektorin des Bundes Königin Luise, dem größten Frauenbund der Weimarer Republik und gleichzeitig Schirmherrin der Johanniter Schwestern.

Cecilies höfisches Leben nahm mit dem Ausgang des Ersten Weltkriegs ein Ende, als sie sich weigerte, mit dem abgetretenen Kaiser Wilhelm II., dessen Frau sowie ihrem Ehemann ins Exil zu gehen. So blieb sie mit ihren sechs Kindern als einzige in der deutschen Hauptstadt. Zwar durfte ihr Mann, der ehemalige Kronprinz Wilhelm von Preußen, Ende 1923 nach Deutschland zurückkehren, doch hatten sich die Eheleute inzwischen endgültig entfremdet.

Während der Machtübernahme der Nationalsozialisten um 1933 zersplitterten die verbleibenden Monarchien und die damalige Kronprinzessin war gezwungen sich in das Privatleben zurückzuziehen und lebte bis 1945 im Potsdamer Cecilienhof.

Mit dem Ende des Krieges im Februar 1945 und der Flucht vor der roten Armee endete das Leben im Potsdamer Schloss und Cecilie lebte bis 1952 in zwei Zimmern in der Villa Fürstenhof, bevor sie nach Stuttgart zog und dort das Haus ihres verstorbenen Kronprinzen bewohnte.

Im Alter von 67 Jahren starb Cecilie an einem Schlaganfall, während sie zu Besuch in Bad Kissingen war.

Ihr und ihrem Lebenswerk wird noch heute gedacht. Ihre Arbeit ist Vorbild für viele sozial-karitative Tätigkeiten sodass viele Schulen und Straßen noch heute nach ihr benannt und ihr Name unter anderem vom Diakonissen-Mutterhaus Cecilienstift in Halberstadt getragen wird.

Als 1927 in Halberstadt das Haus Hephata eröffnet wurde, war die Kronprinzessin Cecilie als Schirmherrin des Cecilienstiftes an diesem Tag anwesend.